

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck:
K. Oeschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredaktion: Friedrich
Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. R. V. 35: 3420. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Lohn 20 Pfg. Fernschreiber. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
mm-Zeile 7 Pfg., Restameile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Ersatzort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernschreiber ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 187

Calw, Montag, 17. Juni 1935

2. Jahrgang

Unser Leitartikel

Gesetz der Kampfzeit

Von Paul Simon

Wer als Nationalsozialist mit offenen Augen durch den Alltag schreitet, trifft immer noch hin und wieder auf Erscheinungen, die mit den Grundgesetzen der Bewegung nicht in harmonischen Einklang zu bringen sind. Und wir wären schlechte Nationalsozialisten, wollten wir an diesen Erscheinungen, die ihren Ursprung noch in der Vergangenheit haben, achtlos und gleichgültig vorübergehen und sie damit stillschweigend gutheißen. Wir erblicken gerade darin die erste Aufgabe der nationalsozialistischen Presse, etwa vorhandene Krankheits Symptome vor dem Forum der Öffentlichkeit rückwärtslos aufzuzeigen und die Gesetze der Bewegung — auch die ungeschriebenen und blutmäßig bedingten — in eindeutiger Form so herauszustellen, daß an ihnen nicht mehr gedeutet werden kann.

Naturngemäß war es in der Kampfzeit wesentlich leichter, die innerhalb der damals noch verhältnismäßig kleinen Bewegung organisatorisch erfahrenen Volksgenossen zu absolut nationalsozialistischer Gesinnung zu erziehen, als in der Gegenwart, da die Bewegung viele Millionen in ihren verschiedenen Gliederungen erfaßt. Für die Träger der Weltanschauung aber kann diese Tatsache niemals eine Kapitulation vor den großen Schwierigkeiten der Gegenwart in sich schließen. Ganz im Gegenteil! Was in den Kampftagen möglich war, darf heute kein Ding der Unmöglichkeit sein! Gesetze, die im Kampf um die Macht dem ganzen Leben der Bewegung ihren unauslöschlichen Stempel aufprägten, haben keineswegs nach der Machtübernahme ihre Gültigkeit und Bedeutung verloren!

Es war einmal eine Zeit — und es war unsere schönste und größte Zeit —, in der der Parteigenosse den Parteigenossen grüßte, wenn er ihm irgendwo begegnete, gleichgültig, ob er den anderen kannte. Parteigenossen waren einander nie fremd. Sie gingen nicht gleichgültig an einander vorbei. Sie überfahen sich auch nicht gestillt. Sie zählten auch nicht die Anzahl der Sterne oder Winkel, um festzustellen, wer nun wohl zuerst zu grüßen habe. Nein, einer sah im anderen nur den Kampfgesährten, der — wie er — auch irgendwo im Land die Idee predigte, der hinter der gleichen Fahne marschierte, der denselben Einsatz wagte, der von der Masse geliebt und verehrt war, der politischer Leiter und Mann zugleich war, der in ständiger Verbindung mit Polizei und Staatsanwalt stand, der irgendwo nach harter Tagesarbeit am späten Abend mit einer Handvoll Gleichgesinnter zusammenfaß und Pläne schmiedete, wie und ob man in dieser oder jener Stadt, in diesem oder jenem Dorf einen einzigen bestimmten Menschen als Parteigenossen gewinnen könnte, der Flugblätter verteilte und Plakate malte und klebte, der Zeitungen verkaufte und Kampfschlag sammelte, der überall nichts anderes war, als ein unermüdlicher Propagandist und Prediger seiner jungen, aufkeimenden Weltanschauung.

Das Neueste in Kürze

Die Wiederaufbauarbeiten in Reinsdorf nehmen ihren Fortgang. Bis jetzt konnten 58 Lote geborgen werden.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor den niederrheinischen Parteigenossen über die Partei und Wehrmacht als Pfeiler des neuen Staates.

In Berlin fand in der Krolloper der 28. Niederlag statt, bei dem die Notwendigkeit einer neuen Wohnungspolitik zur Sprache kam.

In Frankfurt wurde der Reichshandwerkertag mit einer Rede Dr. Schachts eröffnet. General Lignann stattete dem Führer auf dem Oberjalsberg einen Besuch ab.

Nach französischen Angaben sind seit 1930 für die Befestigungsanlagen von der Nordsee bis Belfort und an der Südsüdostgrenze 5,1 Milliarden Franken ausgegeben worden.

Manches ist heute anders — — bei manchen. Zwar grüßt der Rangniedere den Ranghöheren — ganz in Ordnung! —, aber der Parteigenosse sieht nicht mehr den anderen Parteigenossen. Er geht gleichgültig an ihm vorbei. Es ist ihm zuviel. Er müßte vielleicht zu oft den Arm hochheben. — Freund, wenn du nur eine Ahnung hättest, wie froh wir vor Jahren waren, wenn wir überhaupt mal einen Parteigenossen trafen, und wie stolz wir gewesen wären, wenn wir möglichst oft den Arm hätten hochheben dürfen zum Gruß.

Schaut zurück in die Vergangenheit und lern aus ihr! Ihr, die ihr am Vordrängschlag das Abzeichen unserer Bewegung tragt! Lernet aus dem Geschehen jener Tage und handelt nach ihren Gesetzen. Denn heute — und morgen — bleiben sie uns unantastbar und heilig!

So heilig wie tausend andere Grundsätze, die uns die Idee lehrt. — Wir haben in der Vergangenheit den Byzantinismus in jeder Art und in jeder Gestalt abgelehnt, warum sollten wir uns heute scheuen, denen das widerliche Handwerk zu leeren, die

nach den Gepflogenheiten der wilhelminischen Ära zu handeln gewohnt sind und denen Wilhelm Raabe einmal die Anklage ins Gesicht schleuderte: „Nach Kanossa gehen wir nicht, dafür aber nach Byzanz alle Tage. Auf die Länge wird das auch langweilig!“ — In der Tat, das Benehmen, das gewisse Zeitgenossen an den Tag legen, wird nicht nur langweilig, sondern ekelhaft in höchstem Grade.

Schauen wir hier nicht lange zu, sondern zeigen wir diesen Elementen, die innerlich nie zu uns gehören werden, unsere ganze Verachtung, und wenn das nicht helfen sollte, unsere ganze mitleidlose Brutalität der Kampfzeit! Denn der Nationalsozialist geht weder nach Kanossa noch nach Byzanz!

Wer aber den Byzantinismus ablehnt, kann ihn keineswegs dadurch erlesen, daß er sich selbst und seine angeblichen Verdienste über den grünen Klee lobt, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit von seinen „Selbsttaten“ spricht und erst dann seine Eigenlobhudelei für einen Augenblick unterbricht, wenn alles um ihn in Ehrfurcht zu er-

starrten scheint.

Auch diesen Zeitgenossen kann man ein Wort Wilhelm Raabes präsentieren: „Die wirklichen großen Herren in der Welt knöpfen erst im Tode ihren Oberrock auf, um ihren Stern zu zeigen!“

Der Nationalsozialist redet nicht viel unnütze Worte über seine Lage — er schweigt — und handelt. Nicht, um sich einen Orden zu verdienen, tut er seine Pflicht, sondern um der Idee willen. Sein Weg ist der Weg der Alten Garde, die ihre Aufgaben löste zu einer Zeit, als keine Orden und Ehrenzeichen zu verdienen waren, die einem inneren Gesetz folgten, das von ihrem eigenen persönlichen Ich keine Notiz nahm. Heute noch sind die die besten Nationalisten, die schweigend ihre Pflicht tun, die nie von sich sprechen, nie ihr Ich in den Vordergrund stellen, immer aber — handeln — als Aktivisten der Idee.

Sie brauchen im Leben keinen Orden der Bewegung auf dem Oberrock, denn der Sieg ihrer Idee ist ihr ewiges Denkmal.

Der Ehrentag des deutschen Handwerks

Die alte Reichsstadt Frankfurt a. M. im Zeichen des deutschen Handwerks

Frankfurt a. M., 16. Juni.

Eine denkwürdige Tagungsstätte als die alte freie Reichsstadt Frankfurt a. M., die so unendlich viele Denkmäler handwerklicher Leistungsfähigkeit in sich schließt, hätte sich für den diesjährigen Reichshandwerkertag wohl kaum finden lassen. Die Stadt hatte malerischen Festschmuck angelegt, um für die Tagung der 250 000 Handwerker und Gesellen einen würdigen Rahmen zu schaffen.

Der Reichshandwerkertag wurde am Samstagabend mit einem Handwerkerfestabend im Haus der Technik eröffnet. Reichshandwerksmeister Schmidt begrüßte die Festteilnehmer, insbesondere Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, Reichsstatthalter Sprenger, den Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. v. Kentelen u. a. m.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, der die Grüße des Führers sowie der gesamten Reichsregierung überbrachte, erinnerte an die Erfolge des Nationalsozialismus, die einfach nicht abzuleugnen seien. Er erinnerte an den Ersten deutschen Handwerkertag im Jahre 1848. Das, was auf diesem Handwerkertag an Handwerkerorganisationen, an Selbstverwaltung und Einführung des Befähigungsnachweises gefordert worden sei, das sei heute im Reich Adolf Hitlers restlos erfüllt worden. Darüber hinaus sei zwischen Meister, Geselle und Lehrling eine Arbeitsgemeinschaft geschaffen worden, die frei von jedem Klassen- und Standesunterschied sei und auf der sich in Zukunft das Handwerk aufbauen lasse.

Zum Schluß hob Dr. Schacht hervor, wie sich das deutsche Handwerk, trotz aller Ungunst der Zeit, zu einem bedeutenden Grundpfeiler des deutschen Wirtschaftslebens entwickelt hat. Doch sei das Handwerk auch nur lebensfähig, wenn es sich mit den übrigen Ständen verbunden fühle und das Gemeinschaftsgefühl aller Stände und Klassen pflege.

Der Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. v. Kentelen, sprach anschließend von der Notwendigkeit der Verwurzelung des Handwerks in Blut und Boden, in Heimat und Volkstum. Wehe dem Handwerk, wenn es sich von dieser Wurzel löst! Nur wenn das Handwerk an sich glaubt, wird es vorwärts mit ihm gehen. Das deutsche Handwerk muß seine Pflicht gegenüber dem deutschen Volk tun und dem deutschen Volk geben, was ihm gebührt.

Telegramm des Führers:

An den Reichshandwerksmeister Schmidt, Frankfurt a. M.

Den in Frankfurt a. M. zu festlicher Kundgebung versammelten Handwerkern, Meistern, Gesellen und Lehrlingen, gilt heute mein Gedanke. Es ist mein Wunsch und Wille, daß das deutsche Handwerk, verbunden in ehr-

würdiger Ueberlieferung mit Volk und Staat, einer neuen Blüte entgegengehe. Die Wahl der alten Kulturstadt am Main mit ihrer großen und ruhmreichen Handwerkstradition als Stadt Ihrer Tagung ist ein besonders glückliches Symbol dieses Aufstiegs. In zäher Energie und unerschütterlichem Glauben an ein ewiges Deutschland mitzuarbeiten und dem deutschen Handwerk die feiner großen wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Geltung im In- und Ausland zu erringen, ist Aufgabe jedes Einzelnen von Ihnen. Meiner Unterstützung hierbei können Sie gewiß sein. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Reichshandwerksmeister, und den Teil-

nehmern am Deutschen Handwerkertag 1935 meine herzlichsten Grüße und sende Ihnen allen aufrichtige Glück- und Segenswünsche für Ihre weitere Arbeit.

Adolf Hitler.

Die Veranstaltungen am Sonntag

Schon am frühen Morgen des Sonntag herrschte in den Straßen und auf den Plätzen der Reichshandwerkstadt Frankfurt a. M. ein emsiges Leben und Treiben. Auf dem Opernplatz hatten sich ca. 1000 wandernde Gesellen zu einem Appell eingefunden. In ihren schmucken und zünftigen Trachten, (Schluß auf Seite 2.)

Partei und Heer die Pfeiler des Staates

Eine Rede Dr. Goebbels auf dem Gauparteitag Ost-Hannover

Harburg-Wilhelmsburg, 16. Juni.

Der Gauparteitag Ost-Hannover erreichte mit der Großkundgebung auf dem Heimfelder Sandberg in Harburg seinen Höhepunkt, bei der u. a. auch Dr. Goebbels das Wort nahm.

Er erinnerte einleitend an den schweren Kampf des Nationalsozialismus um die Erringung der Macht.

Dr. Goebbels richtete Worte der Warnung an diejenigen, die unter allen möglichen Deckmänteln versuchten, an einzelnen kleinen Fehlern ihre zersetzende Kritik zu üben, und erklärte unter brausendem Beifall: Wir haben den souveränen Mut, uns nicht nur zu unseren Erfolgen, sondern auch zu unseren Fehlern zu bekennen. Wenn wir hundert Dinge tun und mit Erfolg tun, so haben wir das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen.

Wenn unser junges nationalsozialistisches Regime in knapp 2 1/2 Jahren 4 1/2 Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht, den Bauern die Sicherheit ihrer Scholle zurückgegeben, die allgemeine Volksmoral gehoben, aus dem durch Duhende von Parteien zerrissenen Volkskörper eine Nation geformt, den Separatismus zu Boden geworfen hat und in grandiosen technischen Projekten dem Geist der neuen Zeit Ausdruck verleiht, wenn dieses junge Regime zur gleichen Zeit unserem Volke die nationale Souveränität wieder erringt, dann hat es das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen.

Wir wollen nicht in bürokratischer Weise regieren, sondern in enger und lebendiger Gemeinschaft mit dem Volke. Deshalb kommen wir immer wieder zum Volk und wir fühlen uns im Volke am wohlsten. Niemals werden wir eine Politik treiben, die uns in die demütigende Lage versetzen könnte, vor diesem Volke die Augen niederschlagen zu müssen. Wir sind aus dem Volke gekommen, bleiben im Volke und fühlen uns als die Vollstrecker des Volkswillens.

Daher, so hob Dr. Goebbels hervor, fühlen wir uns auch im Kreise unserer alten Parteigenossen wie zu Hause. Mit ihnen sind wir eine große Familie. Wir haben fast anderthalb Jahrzehnte Leid und Freude miteinander geteilt und sind uns gegenseitig so nahe gekommen, wie Brüder und Schwestern. Es hat Zeiten gegeben, da war diese Partei unsere einzige Zuflucht. Hätten wir diese Partei in den schweren Jahren von 1923, 1925, 1927 und 1932 nicht gehabt, dann hätten wir an der Nation und am Schicksal unseres Volkes verzweifeln müssen. Diese Partei ist damals unsere Heimat und unser Vaterland gewesen.

Warum diese Partei heute nicht überflüssig ist? Wenn ein ganzes Volk soldatisch denkt und fühlt, so ist das kein Grund, seine Armee aufzulösen, denn diese Armee dient dazu, den soldatischen Geist zu pflegen und zu erhalten. Und unsere nationalsozialistische Partei dient dazu, die deutschen Menschen nationalsozialistisch zu erziehen und als Nationalsozialisten zu erhalten. Unsere Partei muß ein fester Kraftkern sein, die eiserne Spitze am bleiernen Keil! Denn diese Partei stellt die politische Führung des Reiches, genau so, wie die Armee über die soldatische Führung des Reiches wacht. Auf den Schultern von Partei und Armee ruht die Nation! Die Partei beschützt den Staat nach innen, und die Armee beschützt den Staat nach außen. Gleich wie wir diese Partei nicht aufgebaut haben, um im Innern Bürgerkrieg zu führen, so haben wir auch die Armee nicht aufgebaut, um nach außen hin Krieg zu führen!

Die Partei ist da, damit es im Innern keinen Bürgerkrieg mehr geben kann, und die Armee ist da, um die Nation nach außen hin vor Krieg zu bewahren! In Partei und Armee findet der nationalsozialistische Staat seinen plastischen Ausdruck. Sie sind seine Pfeiler.

mit dem derben Wanderstock in der Hand, gaben sie diesem Festakt sein besonderes Gepräge.

Freudig begrüßt erschienen bald Reichshandwerksmeister Schmidt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Dr. Krebs, um die wandernden Gefellen willkommen zu heißen. Ein junger Konditorgehilfe aus Ostpreußens Hauptstadt Königsberg trat aus den Reihen seiner Kameraden hervor und übergab dem Reichshandwerksmeister als Zeichen der Dankbarkeit die wichtige und künstlerisch gestaltete Handwerkerlade.

Einen Glanzpunkt des Reichshandwerkertages bildete der große Festzug, der sich Sonntagmittag in Bewegung setzte. Hunderttausende spendeten in den Straßen dieser gewaltigen Schau deutschen handwerklichen Schaffens begeisterten Beifall. Auf den künstlerisch geschmückten Festwagen führten die einzelnen Handwerkszweige aus allen deutschen Gauen Symbole ihrer Arbeit mit. Der Festzug nahm sein Ende auf dem Sportfeld, wo sich inzwischen die nicht am Festzug beteiligten deutschen Handwerker zur großen Kundgebung versammelt hatten. Reichshandwerksmeister Schmidt gedachte eingangs der Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und der Toten von Reinsdorf, die ihr Leben hingaben als Helden der Arbeit.

Nach dem Vortrag des Niederländischen Dankgebetes durch einen Riesenchor von 6000 Handwerkerfängern nahm, von der Menge stürmisch begrüßt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zu einer Ansprache.

Das „Goldene Buch“ der Polizei

Berlin, 16. Juni.

Im Zusammenhang mit der jetzt erfolgten Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen der Deutschen Polizei, das auf einem schlichten Findling am Griebnitzsee die Worte trägt: „Den Gefallenen der Deutschen Polizei — Weltkrieg 1914—1918 — Schmachzeit 1918—1933!“ meldet „PdZ“, daß jetzt auch das „Goldene Buch“ der Polizei fertiggestellt worden ist.

Es verdankt seine Entstehung einer im Juni 1933 ergangenen Anordnung des damaligen preussischen Innenministers Hermann Göring und enthält Bilder, Daten und Kurzberichte über alle seit dem 6. Oktober 1920 im Dienste der Erhaltung von Sicherheit und Ordnung gefallenen Polizeibeamten Deutschlands. Weit über 600 Polizeibeamte haben seither den Heldentod im Dienste erlitten.

Hauseinsturz in Aachen

Aachen, 16. Juni

Der Hinterlügel eines zweistöckigen Hinterhauses eines Hauses in der Pfalzstraße stürzte am Samstag nachmittag mit furchtbarem Getöse zusammen. Zwei Hausbewohner wurden mit in die Tiefe gerissen. Mit erheblichen Verletzungen wurden sie aus den Trümmern geborgen und sofort dem Krankenhaus zugeführt. Acht Personen, die sich ebenfalls in dem einstürzenden Gebäudeteil befanden, konnten sich noch im letzten Augenblick an stehengebliebenen Teilen oder Balken festhalten, bis sie von der Feuerwehr befreit wurden.

Ueber die Ursache des Einsturzes sind die Untersuchungen noch im Gange. Es handelt sich um ein älteres Gebäude, das schon an verschiedenen Stellen Risse im Mauerwerk zeigte. Der anhaltende Regen am Vortag und in der Nacht wird die Umstände, die zum Einsturz führten, begünstigt haben.

Die Kieler Woche am Sonntag eröffnet

Kiel, 16. Juni

Im festlich geschmückten Saal des Hotels Bellevue wurde am Samstag die Kieler Woche mit einem Begrüßungsabend feierlich eröffnet. Gleichzeitig wurde die Eröffnung des Olympia-Seglerheims feierlich begangen. Von den Wänden hingen die Fahnen der an der Kieler Woche teilnehmenden zehn Nationen herab.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches betrat der Oberbürgermeister von Kiel, Behrens, mit den Ehrengästen den Saal. In seiner Ansprache gedachte er des furchtbaren Reinsdorfer Unglücks, dem fast 50 Kameraden der Arbeit zum Opfer gefallen seien, Kameraden am gemeinsamen Werk zum Wiederaufbau Deutschlands.

Der Oberbürgermeister ging dann auf die Kieler Woche 1934 ein, die bewiesen habe, daß Kiel als Sportplatz seinen alten internationalen Ruf wieder erlangt hat. Ferner heiße er den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, den Gauleiter, Oberpräsident Rohse, den Führer des Deutschen Seglerverbandes, Reichsbankrat Unrug, den beauftragten Vertreter der Kriegsmarine in der Leitung der Kieler Woche, Konteradmiral Bastian, und den Chef der Marineverwaltung der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, herzlich willkommen.

Deutschland gewinnt den internationalen Marinepokal

Am Samstag fand als Abschluß der Ersten Internationalen Marinepokal-Seglerwettkampf die Preisverteilung durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, statt. Er wandte sich in einer Ansprache an die ausländischen Segler. Dieser ersten Seglerwettkampf zwischen Marineoffizieren von fünf Nationen, so erklärte er, liege der Gedanke zugrunde, die Kameradschaft zu stärken. Er freue sich, daß als erste die Nachbarländer in Ost- und Nordsee die Einladung zu dieser Seglerwettkampf angenommen hätten.

Der Admiral nahm dann die Preisverteilung vor. Der Hindenburg-Gedächtnispokalwanderpreis des Führers ist an Deutschland gefallen.

1. Punkt-Preis: Preis des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine — an Schweden; 2. Punkt-Preis: Preis der deutschen Flotte — an Deutschland; 3. Punkt-Preis: Preis des Marine-Regattabereins — an Dänemark; 1. Steuermannspreis an Polen; 2. Steuermannspreis an Holland.

Anschließend ergriff der älteste Offizier der ausländischen Segler, der dänische Dr. h. c. Kapitän Westermann, im Namen seiner Kameraden das Wort zu einer herzlichen Rede. Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg auf der Kieler Woche. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, wird in der Zeit vom 17. bis 20. Juni der Kieler Woche bewohnen.

Der Abschluß der Marine-Volkswache

Parade vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder

Kiel, 16. Juni.

Den Höhepunkt der Abschlußveranstaltungen der so erfolgreich zu Ende gehenden Marinevolkswache bildete am Sonntag vormittag die Parade der Landmarine teile und der Abordnungen der Seestreitkräfte vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder.

Plötzlich ertönten kurze Kommandos: Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, erschien in Begleitung des Chefs der Marineverwaltung der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, des Flottenchefs Vizeadmiral Förster und des Kommandanten von Kiel, Kapitän z. S. Mewis. Die angetretenen Truppenteile präsentierten das Gewehr, und der Oberbefehlshaber schritt nach Begrüßung des Offizierskorps die Front ab. Nach der Parade begrüßte der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die beiden ausländischen Marineattachés und die übrigen ausländischen Marineoffiziere.

England baut 27 neue Kriegsschiffe

London, 15. Juni.

Wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres dem englischen Parlament das erste langfristige Flottenbauprogramm seit der Flottenakte von 1889 vorgelegt werden.

Die Aufstellung des Programms soll nach dem Blatt grundsätzlich angenommen worden sein. Die Einzelheiten müßten jedoch noch geregelt werden, bevor die Ergebnisse der auf den Herbst angelegten Flottenkonferenz in London bekannt werden.

Es sei aber damit zu rechnen, daß das Programm zunächst die systematische Ersetzung überalterter Schiffe in jeder Schiffsgattung, ferner eine ständige Ersetzung des Flottenpersonals und schließlich größere Erleichterungen für Seeübungen vorsehe. Das Programm werde sich auf eine Mindestdauer von vier Jahren erstrecken, wobei der Umfang der für jedes Jahr bestimmten Neubauten klar festgelegt werde. Für das Finanzjahr 1936/37 seien als erstes die Vauvorbereitung für fünf Schlachtschiffe geplant, die die bis dahin veralteten Schiffe „Warpite“ und „Queen Elizabeth“ ersetzen sollen. Zwei weitere Schlach-

schiffe werden voraussichtlich im Jahre 1938 folgen und eines im folgenden Jahr, um die Ersetzung der gesamten „Queen-Elizabeth“-Klasse zu vervollständigen. Ferner müßten W a h n a m e n z u E r s a h von 22 Kreuzern und einer großen Anzahl von Zerstörern getroffen werden, die sämtlich überaltert seien oder es wenigstens sein werden.

Der Korrespondent meldet weiter, daß nicht die Tätigkeit irgendeiner einzelnen Macht, sondern die beinahe allgemeine Aufrüstung der ausländischen Flotten seit dem Flottenvertrag von 1930 für das neue englische Bauprogramm verantwortlich sei: Ein deutsch-englisches Flottenabkommen auf der Grundlage von 35 v. S. würde an sich nicht zu einer unmittelbaren Erhöhung der britischen Stärke führen. Nachdem das bisherige Verhältnisystem der Flottenbegrenzung von Japan abgelehnt worden sei, sei man der Ansicht, daß die beste Hoffnung auf Vermeidung eines neuen Flottenwettkampfens in der freien Veröffentlichung der britischen und ausländischen Flottenbauprogramme liege. Die Finanzierung des Programms sei immer noch ein großes Geheimnis. Die Möglichkeit einer Anleihe werde von der Regierung nicht günstig beurteilt.

Schweres Eisenbahnunglück bei London

London, 16. Juni.

In der Station Welwyn, 50 Kilometer nördlich von London, fuhr ein aus der Richtung London kommender Schnellzug auf einen anderen Schnellzug, der dort hielt, auf. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 14, doch muß damit gerechnet werden, daß von den 30 Schwerverletzten im Verlaufe der nächsten Stunden noch einige sterben werden.

Raum 12 Stunden nach dem schweren Zugzusammenstoß in Welwyn-Garden-City erregte sich am Sonntagmittag in der Nähe von Glasgow ein zweites Zugunglück. Aus noch unbekannter Ursache fuhr ein Personenzug auf den Pressbock im Gouraud-Bahnhof auf.

Neueste Nachrichten

Hitler-Jugend und Deutsche Glaubensbewegung. Bei einer Kundgebung der Hitler-Jugend in München-Gladbach bemerkte der stellvertretende Reichsjugendführer, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, wenn die Behauptung aufgestellt wird, die Hitler-Jugend hätte sich im Laufe der letzten Wochen der Hauer-Bewegung verschrieben, dann erkläre ich dazu, daß auch diese Behauptung aus der Luft gegriffen ist.

Deutschlands Davispokal-Mannschaft erkämpfte einen neuen großen Sieg, indem sie Australien 4:1 aus dem Feld räumte. Der größte Erfolg war der, daß Henkel durch seinen Sieg über Australiens Spitzenpieler in die Weltklasse aufrückte.

Englische Blätter zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ schreibt, in der Unterredung, die am Freitag zwischen Vizeadmiral v. Ribbentrop und Sir Samuel Hoare stattgefunden haben, sei bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es handelt sich jetzt nur noch um die Formulierung der Einzelheiten, die größtenteils technischer Natur seien.

Deutsche Kolonialtagung. In einer überfüllten Werberversammlung für den kolonialen Gedanken, die unter Beteiligung einer großen Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten der früheren Kolonialverwaltung und der Schutztruppe am Samstagabend in Freiburg stattfand, weihte Reichsstatthalter Ritter v. Epp eine Anzahl von Fahnen von Kolonialvereinen.

Scapini fordert deutsch-französische Verhandlungen. Bei einer Kundgebung für den Frieden, die vom Verband der Kriegsteilnehmer in Paris veranstaltet wurde, sprach sich der kriegsblinde Abg. Scapini für eine sofortige Aufnahme französisch-deutscher Verhandlungen aus. Als unter anderen Rednern auch der Radikalführer Pierre Cot das Wort ergreifen wollte, versuchten politische Gegner ihn am Sprechen zu hindern.

China wird in London vorstellig. Die jüngsten Maßnahmen Japans in Nordchina haben die chinesische Regierung jetzt zu diplomatischen Schritten bei den Unterzeichnermächten des in Washington abgeschlossenen Neunmächtevertrages veranlaßt. Der chinesische Botschafter ist in London vorstellig geworden und hat erklärt, daß China jetzt in seinen Zugeständnissen an Japan die äußerste Grenze erreicht habe und nicht mehr darüber hinausgehen könne.

Der Traum

von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

55 Prisma-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

Paul ... Paul, der Geliebte ihres Herzogs, steht dort im Zimmer und breitet die Arme aus.

„Alles, alles, was bisher trennte und zurückhielt, versinkt in diesem Augenblicke. Susanne liegt in Pauls Armen, und immer und immer wieder fühlt sie seine Küsse.“

Sie ist aufgelöst vor Glück und Freude.

„Du ... du ... du bist wieder da!“ stammelt das junge Weib beglückt. „Oh, Paul ... du ... hast du gefühlt, wie ich mich nach dir gefühlt habe?“

„Du ... meine Susanne! Jetzt sag's mir einmal ... einmal nur ... und es soll mein Weihnachtsfest sein! Daß du mich lieb hast!“

Sie steht ihm mit strahlenden Augen an. „Ich hab' dich lieb ... ach Paul! Wie lieb habe ich dich ... seit der Stunde ... da ich dich sah in Heiligenblut! Jetzt findet mein Traum Erfüllung!“

Es wird im Hause lebendig. Werner Riemke, der Pilot, erscheint, ebenso plöblich Sebastian Renz mit dem Marielchen, die ganz verschämt blickt.

Alle gratulieren von Herzen. Es jubelt förmlich so durch die Räume.

Susanne ist wie ein lachendes Kind. Immer wieder fliegen ihre Augen zu dem geliebten Manne, und der stumme, besessene Händedruck tritt an die Stelle des Kusses.

Mit einem Male ist ihr zumute, als sei ein schwerer Bann von ihr gewichen, frei ... frei ist mit einem Male das Herz.

Wie unlagbar schön ist mit einem Male das Leben geworden, jetzt, da sie die Gewissheit hat, daß sie ihn gewonnen und nie wieder hergeben wird.

Es wird aufs neue beschert.

Susanne ist unglücklich, daß sie für den geliebten Mann kein Weihnachtsgeschenk mitgebracht hat, aber Vore hat vorgesorgt. Sie beschenkt alle so reichlich, und Susanne tröstet sich, als ihr Vore sagt: „Du hast Paul das schönste Geschenk, was du geben kannst, dein Herz! Muß neben dem nicht alles, alles verfließen?“

Da ist Susanne zufrieden.

Weihnachtschmaus. Ein großer Trutzhahn ziert die Tafel. Edelster Wein funkelt in den Gläsern, und als sie zusammenhängen, da gibt es einen guten Klang.

„Ach ... daß du gerade zum Weihnachtseste zurückgekommen bist!“

Paul steht sie lachend an. „Susanne ... ich muß dir etwas beichten!“

„Beichten?“

„Ja! Ich bin mit Werner überhaupt nicht aus Deutschland herausgekommen! Wir sind losgeflohen und dann umgekehrt, und haben hier Station gemacht. Das Flugzeug steht in einem provisorischen Versteck am See.“

Susanne begreift im ersten Augenblick nicht, aber dann packt sie unwiderstehlich das Vachen.

„Und ... und ... deine Berichte, Paul?“

„Alle wunderschön erdacht! Phantasiearbeit!“

„Und die ganze Firma ist begeistert! Man prophezeit dir einen Sensationserfolg! Aber warum bist du nicht geflohen?“

„Weil ich nicht so weit von dir fort sein wollte! Weil ich ahnte, daß dein Vater dahintersteckt, der mich von dir entfernen wollte, um dann leichtes Spiel mit dir zu haben.“

„Weil ich gar kein Interesse habe, unser gutes deutsches Geld jetzt nach der Südsee zu tragen. Ach, Mädel ... heute, wo du an meiner Seite sitzt und wo du mir gesagt hast ... du weißt es schon, da bin ich richtig zufrieden. Ich hab's doch richtig gemacht.“

„Ja!“ sagt Susanne mit strahlenden Augen.

„Siehst du, Mädelchen, diese Sache erschien mir doch zu gefährlich! Ich habe mir gesagt: in unserer harten Zeit ist es nicht am Platze, wenn wir uns um die einfame Insel im Großen Ozean mit den 24 Männern und 168 Frauen kümmern! Diese Sensation kann man dem Leser billiger verschaffen!“

„Und ... wird der ganze Schwindel einmal herauskommen?“

„Aber natürlich, Liebster! Von dem Gelde werden hier kaum tausend Mark alle. Wir leben ja so sparsam, denn wir arbeiten tüchtig! Die Welt wird nicht jetzt ... vielleicht in ein paar Jahren ... einmal den großen Scherz erfahren, und sie wird dann ebenso herzlich lachen, wie wir jetzt lachen.“

„Aber was wird Papa sagen?“

Paul faßte die beiden Hände des ängstlichen Mädchens.

„Traust du mir nicht zu, daß ich mit ihm fertig werde?“

„O doch ...! Aber wenn er die Wahrheit hört?“

„Die braucht er ja erst zu hören, wenn wir verheiratet sind!“

Bei diesem Wort erröte Susanne. Paul war entzückt und legte den Arm um ihre Schultern, daß sie das Köpfchen an seine Schultern lehnte.

Es war ein lieblicher, schöner Anblick, die zwei Menschen zu schauen.

„Womit vertreibst ihr euch die Zeit?“ fragte Susanne dann noch.

„Wir arbeiten! Die Berichte mit den Zeichnungen, die haben wir ja in vierzehn Tagen schreiben müssen, damit sie nach Wia abgehen, wo sie von einem Vertrauensmann regelmäßig expediert werden! Wir arbeiten jetzt an einer Sache, die sich lohnen soll!“

„Aber natürlich, Paul! Nur noch nicht mit dir!“

„Also das holen wir nach! Hast du dich da schon einmal über einen Michy-Maus-Film amüsiert?“

„Oh, sehr sogar!“

„Siehst du, ich schaffe jetzt einen solchen Film. Und zwar habe ich eine neue humoristische Figur geschaffen, die ich Paul, der Affe, nenne.“

„Paul?“ fragte Susanne und machte große Augen.

„Das paßt dir wohl nicht?“

„Nein, nein, den Namen, den ich liebe, den darfst du keiner anderen Frau geben!“

Zärtlich sah er sie an und küßte die kleine Mädchenhand.

„Sag mir einen anderen Namen!“ Susanne dachte nach, dann sagte sie bestimmt: „Nenne ihn ... Julius!“

Da Paul in dem Augenblicke gerade an die Stunde dachte, da er Wilms Namen Julian in Julius umgetauft hatte, erklärte er sich sofort damit einverstanden.

„Fein, das machen wir! Meine Stärke liegt in der grotesken Karikatur! Das ist eigentlich fessam, denn an mir ist kaum etwas Groteskes ...!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 17. Juni 1935

Verhütet Waldbrände!

Auf Veranlassung des Reichsforstmeisters und im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird am 1. Juli d. J. in ganz Deutschland von der Abteilung „Schadenverhütung“ eine große Aufklärungsaktion unter dem Motto „Verhütet Waldbrände“ eingeleitet. Diese Aktion will dem deutschen Volk eindringlich zeigen, welche ungeheuren Werte alljährlich dem Volksganzen durch Waldbrände verloren gehen.

Der deutsche Wald bedeckt mit 12,6 Millionen Hektar annähernd ein Viertel der Grundfläche Deutschlands. Sein Wert beläuft sich auf etwa 19 Milliarden Reichsmark. Bei Erhaltung aller Bestände kann mit den jährlich entfallenden rund 50 Millionen Raummeter Brenn- und Nutholz der Holzbedarf der deutschen Wirtschaft voll gedeckt werden. Ueber 300 000 Arbeitern ermöglicht die Waldarbeit ein Einkommen von mehr als einer Milliarde Reichsmark an Böhnen und Gehältern.

Zwei Drittel aller Brände im Walde entstehen durch fahrlässige und leichtfertige Waldbesucher, während nur ein Drittel auf böswillige Brandstiftung, Blitzschlag und Funkenflug zurückzuführen ist. Eine wesentliche Verminderung der Waldbrände, wie sie besonders verheerend im vergangenen Jahr aufgetreten sind, ist aber sowohl hinsichtlich ihrer Häufigkeit als auch ihres Umfangs ohne weiteres möglich; denn wie die Statistik eindeutig beweist, sind die weitest meisten Brände auf Unvorsichtigkeit der Bevölkerung infolge leichtsinnigen Umganges mit Feuer im Walde (Rauchen, Abstoßen usw.) zurückzuführen.

Die allgemeine Aufklärung soll im gesamten Reich durch Rundfunk, Film, Presse, Vortragsveranstaltungen usw. durchgeführt werden. In besonders gefährdeten Gebieten werden zu bestimmten Zeiten besondere, unter Leitung der Forstämter stehende Waldstreifen gebildet, die aus Angehörigen der NS-Formationen wie SA., SS., NSKK usw. bestehen.

Jugendherbergssammlung

Am Samstag und Sonntag fand im Kreis Calw wie im ganzen Reich die Sammlung für die Jugendherbergen statt. Die Kirchblüten, die von Hitlerjungen und BDM-Mädels verkauft wurden, fanden schnellen Absatz. Mancher Verkäufer hatte in kürzester Zeit seine 100 bis 150 Blüten verkauft. Am Sonntag wurde von der PD. und dem Arbeitsdienst eine Hausammlung durchgeführt.

Am Samstag und Sonntag wurde hier ein Lehrgang der BDM-Sportwartinnen des Untergaues Schwarzwald abgehalten. Im neuen Tagesraum der Calwer Jugendherberge führte die Schulungswartin einen Heimabend durch, an den sich eine kleine Abendfeier im nächtlichen Stadtgarten anschloß. — Am Sonntag kam dann der Sport zu seinem Recht.

Betriebsausflug

Gestern abend trafen in mehreren großen Reisebussen die Betriebsangehörigen der Eplinger Baummaschinenfabrik Ulrich hier in Calw ein, wo sie im Hotel „Waldhorn“ einige Stunden Rast machten. Die Firma Ulrich hatte einen Betriebsausflug veranstaltet, der sie über Freudenstadt und Wildbad auch nach Calw führte, von wo aus sie die Rückfahrt antraten.

Auf in die bayerische Ostmark!

Am 23. Juni führt die Reichsbahn einen Sonderzug mit 60 Prozent Fahrpreismäßigung in den Bayerischen Wald. Abfahrt in Stuttgart Hbf. etwa 9.45 Uhr. Rückfahrt am 30. Juni. Fahrpreis hin und zurück 2. Klasse 21,50 RM., 3. Klasse 14,90 RM. ab Stuttgart Hbf. Gutschein für Verpflegung und Übernachtung 28,20 RM. Die Züge halten in Plochingen, Göppingen, Weisingen, Ulm. Auf den Anschlußstrecken wird ebenfalls 60 Prozent Fahrpreismäßigung gewährt. Von Ludwigsbafen/Karlsruhe werden Anschlußzüge nach und von Stuttgart ausgeführt. Auskunft, Programme, Anmeldung an den Fahrkartenschaltern.

Bei der Fahrt handelt es sich um einen vom Notstandsgebiet der bayerischen Ostmark erbetenen, von der bayerischen Regierung unterstützten Versuch, durch Hebung des Fremdenverkehrs dem Wirtschaftsleben im Notstandsgebiet aufzuhelfen.

Wenn zum Besuch der notleidenden bayerischen Ostmark eingeladen wird, so ist das nicht als ein Appell an den Opfergeist erholungsuchender Volksgenossen aufzufassen. Die prächtigen Wälder mit ihren Seen, die wasserdurchtauchten Schluchten, die Berggipfel des Arber (1456 Meter) und des Rachel (1455 Meter), die Felsen und Burgen, die entzückend gelegenen sauberen Städtchen Bodenmais, Grafenau und Zwiesel, sie alle laden ein und geben dem Besucher in reicher Fülle Freude und Erholung, ohne ein anderes Opfer zu fordern, als ein Besuchen vom Gewohnten und ein Verlassen der breiten Heerstraße der Sommerfrischen.

Nachmachen

Ein Calwer Betrieb stellt seinem Lehrling 20 RM. seinen Jungarbeitern den vollen Lohn für den Besuch des Freizeittagers des Bannes 126 zur Verfügung. — Ein anderer Betriebsführer von Girsau, der zur Zeit keine in Betracht kommenden Jungarbeiter oder Lehrlinge beschäftigt, überwies 5 RM. zugunsten bedürftiger Teilnehmer. — Ein Leonberger Betriebsführer gewährte seinem Freizeittager-Teilnehmer nicht nur die Fortbezahlung seiner vollen Bezüge, sondern auch einen Sonderbeitrag von annähernd 17 RM. — Ein Altensteiger Geschäftsmann übersandte ebenfalls 17 RM. für seinen Lehrling. — Diese lobenswerten Sonderleistungen verdienen allezeitige Nachahmung.

Wie wird das Wetter?

Bei westlichen Luftströmungen ist für Dienstag und Mittwoch zwar zeitweilig aufheiterndes, aber zu leichter Unbeständigkeit und zu gewitterigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wohltun bringt Segen

Den Segen vor allem der tiefstinneren Befriedigung, des frohen Bewußtseins, seine Menschenpflicht zu erfüllen. Wer das Glück hat, in Arbeit zu stehen, der ist verpflichtet, sich dem Schicksal dafür dankbar zu erweisen dadurch, daß er dem Volksgenossen hilft, dem dies Glück verlagert ist, der zusehen muß, wie die andern frühmorgens glücklich und eilig an ihr Tagwerk gehen, dem Volksgenossen, den Krankheit und Siedtum aus Lager seuffelt. Jeder, der Arbeit hat, kann und muß helfen, und das tut er am besten, wenn er — für eine einzige Mark im Monat, falls er nicht mehr erübrigen kann — der NS-Volkswohlfahrt beiträgt! Man hört allerseits und immer wieder Klagen darüber, daß der Eintritt in die NSDAP. nun schon über zwei Jahre gesperrt ist, Klagen auch von Volksgenossen, denen der Eintritt durchaus zu gütigen wäre: hier haben die Unzufriedenen Gelegenheit, sich in die freudig schaffende Schar der braven Kämpfer einzureihen!

An die Handwerksmeister und Betriebsführer des Kreises Calw

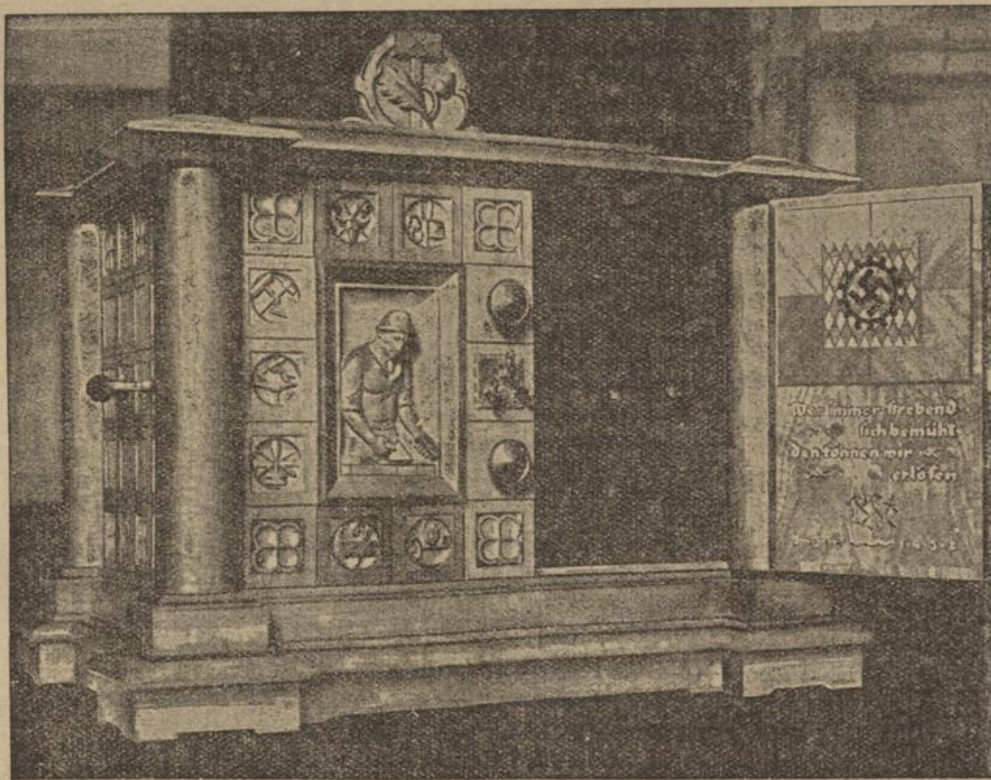
In zweijähriger Erziehungsarbeit ist es der Hitlerjugend in großem Maße gelungen, im deutschen Jungarbeiter wieder das tiefe Erleben und Bewußtsein der Berufstugend und Berufsethik zu wecken. Das Bekenntnis zu Berufsleistung und mühsamer, harter Erfüllung der Werktagaufgaben hat die Jugend beim Reichsbrennwertkampf erneut wieder in eindrucksvoller Weise dargetan.

Wenn nun die Hitler-Jugend in diesem Sommer daran geht, für die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen innerhalb ihrer Banngebiete 14tägige Freizeittager durchzuführen, die der planmäßigen Erholung unter ständiger ärztlicher Überwachung, weltanschaulichen wie charakterlichen Erziehung und Weckung eines ausgesprochenen Kameradschaftsgeistes dienen sollen, ist dies auf das wärmste zu unterstützen.

Wir richten daher an alle Meister und Betriebsführer im Kreis Calw den Aufruf, ihre Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, gleich welchen Ausbildungsjahres, in den Monaten Juli bis September 12 Tage ins Freizeittager der Hitler-Jugend bzw. des BDM. zu beurlauben.

Das Opfer der zweiwöchigen Urlaubsbewährung kommt den Betrieben wieder selbst zugute durch eine gesteigerte Leistungsfähigkeit ihrer Jungarbeiter bzw. Jungarbeiterinnen. Nach einer Mitteilung des Bannes 126 (Schwarzwald) sind feste Lagerzeiten angesetzt vom 30. Juni bis 13. Juli, 14. Juli bis 27. Juli und so fort bis Mitte September, so daß die Betriebe ihren Jungarbeitern den Urlaub entsprechend den Betriebsverhältnissen gewähren können. Der Bann 126 hat sich sein „Schwarzwaldlager“ bei Freudenstadt errichtet, der BDM. führt sein Freizeittager in Koblental durch. Die Anmeldungen sind an den Bann 126 der Hitler-Jugend, Calw, Haus der Jugend bzw. an die Ringführung des BDM. zu richten.

Heil Hitler!
Oberamt Calw:
Landrat Nagel
Kreisleitung Calw:
Bosch, stellv. Kreisleiter
Kreisamtsleitung der NSB:
Waller
Deutsche Arbeitsfront Kreis Calw — NS-
Hauptkreis Calw — Kreishandwerksmeister
Schäfer



Die Reichshandwerksmeisterlade. Am Sonntag wurde auf dem Reichshandwerkertag in Frankfurt am Main dem Reichshandwerksmeister diese Lade überreicht, die im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront von dem Bildhauer Alfred Thele in Leipzig entworfen und unter Mitwirkung der Bildhauer Arnold, Selzner und Chemnitz geschaffen wurde (Schäfer, R.)

Aus den Nachbarbezirken

Serrenberg, 12. Juni. Gestern abend trafen unsere Ferienkinder aus Westfalen, die nun 6 Wochen bei uns verbringen sollen, hier ein und wurden von ihren Pflegeeltern in Empfang genommen.

Wildberg, 16. Juni. Im Rahmen des Großangriffs der Hitler-Jugend sprach auf dem Marktplatz in Wildberg am Freitagabend der Landesobmann der Landesbauernschaft, Schüle, und Bannführer Waidelich. Die Kundgebung, die Ortsgruppenleiter Strauß leitete, wurde von Liedern und Sprechchören der HJ. und Darbietungen des Musikvereins umrahmt.

Nagold, 16. Juni. Anlässlich des in Frankfurt a. M. stattfindenden Handwerkerfestes wurde in allen Städten für dessen Besuch durch das zugkräftige Plakat, einen reisenden Zimmergesellen darstellend, geworden. Wichtig württembergische Städte haben sich an dieser Werbung beteiligt. Bei der von der Deutschen Arbeitsfront Gau Württemberg vorgenom-

menen Wertung wurde Biberach der erste und Nagold der zweite Preis zuerkannt. — Die Stadtkapelle Nagold kann heuer auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Altensteig, 16. Juni. Noch gut abgelaufen ist am Freitag das Zusammentreffen zweier Lastwagen am Ausgang der Kaufhausbrücke. Da sich auf der Brücke ein Lastwagen befand, konnte ein die Poststraße herabkommendes Auto weder vor diesem halten noch an ihm vorbeikommen und fuhr kurzerhand in das Gäßchen zur Milchhandlung Blaid hinein, wo er erst wieder zum Stehen kam, als die Betonmauer durchbrochen und das starke Eisengelenker am Nagoldufer durchgebogen war.

Freudenstadt, 16. Juni. Freitagabend um 10 Uhr ist Schlachthofdirektor Heinrich Zeeb, Freudenstadt, an einem Herzschlag gestorben. Heinrich Zeeb ist geboren am 23. Juli 1867 auf dem Gut Georgenau (M. Calw) als Sohn des Gutsbesitzers Zeeb und späteren Regierungsrates in der Zentralstelle für Landwirtschaft in Stuttgart.



Schwarzes Brett

Verleihamtl. Nachdruck verboten.
Calw, den 17. Juni 1935.

Politische Organisation: NSDAP

NSDAP-Ortsgruppe Calw, Kasernenleiter. Die Parteigenossen mit den Namen Anfangsbuchstaben D, E und F, welche noch nicht im Besitz ihres Mitgliedsbuches sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Mitgliedskarte, mit sämtlichen Marken versehen, unter Beifügung von 2 Lichtbildern und der Ausfertigungsgebühr von 1 RM. sofort, spätestens aber bis 25. Juni, an ihren zuständigen Blockleiter abzugeben. Die Lichtbilder müssen auf der Rückseite Namen, Geburtsdatum und Mitgliedsnummer des betr. Parteigenossen tragen.

PO-Ämter mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kasernenleitung. Wir bitten dringend, Anträge auf Kranken-Unterstützung spätestens 3 Tage nach Abschluß der Krankheit zu stellen. Später gestellte Anträge werden abgelehnt.

NS-IV-BdM-IM

Unterban und Ring II/126. Deutsches Jugendfest. Am Dienstag, den 18. Juni abends 8.30 Uhr findet eine Besprechung betreffs des Deutschen Jugendfestes statt. Daran teilzunehmen haben sämtliche Gefolgschaftsführer, Zählheinführer sowie IM- und BDM-Gruppenführerinnen. Wer nicht selbst kommen kann, muß unbedingt eine Vertretung schicken. Die Besprechung ist im Haus der Jugend in Calw.

Freudenstadt, 12. Juni. Die Berliner AdF-Urlauber haben den Kreis Freudenstadt wieder verlassen, um in die Reichshauptstadt zurückzukehren. — Im Sternensaal in Freudenstadt sprach Kreisleiter Zübemann vor 350 Mitgliedern der Kreisbetriebsgemeinschaft 17 über nationalsozialistische Wirtschaftspolitik.

Wildbad, 16. Juni. Die Keplerwarte auf dem Sommerberg, die bekannte Kepler-Bedächtigkeitsstätte und Sternwarte, konnte in diesen Tagen ihren 15 000. Besucher begrüßen. Er erhielt eine Freikarte und ein kleines Geschenk.

Schömberg, 12. Juni. Ein frecher Einsteigdiebstahl wurde hier verübt. Der Täter, der vermutlich örtliche Kenntnisse besaß, stieg vom Garten des Friedrich Traub durch das Küchenfenster in dessen Wohnung. 50 Mark fielen dem frechen Dieb in die Hände. Die Landjägerbeamten haben sofort die Fahndung nach dem Täter aufgenommen.

Stuttgart, 16. Juni. (Im Neckar ertrunken.) Am Freitag abend ertrank im Neckar oberhalb des Berger Steges in Cannstatt ein 25 Jahre alter Student. Beim Rahnfahren stürzte er aus bis jetzt ungeklärter Ursache ins Wasser und kam nicht wieder an die Oberfläche. Die Feuerwehr suchte mit Scheinwerfern die Stelle ab, mußte aber unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Untergriesheim, M. Neckarfulm, 16. Juni. (Tödlicher Sturz beim Abrufen.) Am Freitag ereignete sich am Neubau der hiesigen Schweifernstation ein schwerer Unglücksfall. Man war mit dem Abrufen beschäftigt, als ein anfangs der 40er Jahre stehender Gipser aus Wiesloch bei Heidelberg zu Fall kam und aus beträchtlicher Höhe auf die Eingangstreppe abstürzte. Pfarrer Nothens, der sofort zur Stelle war, verbrachte den Schwerverletzten gleich mit seinem Auto ins Neckarfulmer Krankenhaus, wo man einen schweren Schädelbruch feststellte. Die Verletzungen waren so schwer, daß es leider nicht gelang, den Verunglückten am Leben zu erhalten. Am Abend ist er gestorben.

Standesamtliche Nachweise für die Wehrpflichtigen. Ein Erlass des Innenministers an die Gemeindebehörden weist darauf hin, daß nach einer Mitteilung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern der Dienstpflichtige zur Musterung u. a. Nachweise über Abstammung mitbringen soll. Es ist davon abgesehen worden, diese Nachweise näher zu bezeichnen, insbesondere ist nicht die Vorlegung bestimmter Standesurkunden verlangt worden. In Württemberg werden als Nachweis über die Abstammung neben den Familienstammbüchern insbesondere auch Auszüge aus den Familienregistern der Eltern der Wehrpflichtigen in Betracht kommen. Wenn die Religionszugehörigkeit der Großeltern aus einem anderen Band des Familienregisters bei demselben Standesamt erhoben werden kann, ist sie ohne besondere Gebühr in dem Auszug zu vermerken. Im übrigen wird im Einverständnis mit dem Finanzministerium angeordnet, daß auf die Gebühren für den Familienregisterauszug die Befreiung über die Gebührenfreiheit bei der Ausstellung von Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung vom 22. April 1935 in der Weise anzuwenden ist, daß für einen Auszug nur eine Gebühr von 60 Pf. erhoben wird.

Schadenfeuer in Stuttgart

Stuttgart, 15. Juni

In der vergangenen Nacht entstand in der Neckarstraße bei der Reichensteinstraße ein Schuppenbrand, der einen schweren Schaden im Gefolge hatte. Kurz nach 2 Uhr bemerkten Vorübergehende aus einem Lager-Schuppen der Bauunternehmerfirma Higner Feuerzeichen herbedringend. Sie alarmierten sofort die Feuerwehr, welche kurz darauf am Brandplatz eintraf, jedoch bereits den ganzen Komplex, der sich aus mehreren großen Holzschuppen zusammensetzt, in hellen Flammen vorfand. Nach einer halben Stunde gelang es unter großen Anstrengungen den Feuerwachen I und II, das Feuer zu beschränken. Jedoch war es nicht möglich, auch nur einen der Schuppen vor dem Feuer zu bewahren, da dieses in dem hölzernen Baumaterial und den Holzverschalungen der Schuppen selbst reiche Nahrung fand. Mit Mühe und Not konnte nur noch der angrenzende Schuppen eines Eisenhändlers vom Brand verschont werden.

Der aufgelaufene Schaden ist sehr hoch; er wird von sachmännlicher Seite auf rund 30000 RM. geschätzt. Nach Vermutungen ist das Feuer auf Wanderbüchsen zurückzuführen, die in einem der Schuppen genächtigt hatten.

Betätigung der katholischen Jugendverbände unterlag

Kündigung der Vereinbarung des Württ. Politischen Landespolizeiamts mit den katholischen Jugendverbänden

Die Vereinbarung des Württ. Politischen Landespolizeiamts mit den katholischen Jugendverbänden wurde von diesen in zahlreichen einwandfrei festgestellten Fällen durchbrochen. Das Württ. Pol. Landespolizeiamt hat sich daher genötigt gesehen, die Vereinbarung mit sofortiger Wirkung zu kündigen. Danach tritt die Verordnung des Württ. Innenministeriums vom 10. Februar 1934 über das Verbot nationalsozialistischer Verbände und das Tragen einheitlicher Kleidung in vollem Umfang in Kraft. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Den nicht nationalsozialistischen Verbänden und Vereinigungen wird jede Betätigung als Wehr- oder Schutzverband untersagt.
§ 2. Das Tragen einheitlicher, die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Verbande kennzeichnenden Kleidung wird allen Verbänden mit Ausnahme den der nationalsozialistischen Erhebung angehörenden verboten.

Unberührt von diesem Verbot bleibt das Tragen hergebrachter einheitlicher Kleidung. Die Württ. Politische Polizei kann auf Antrag oder von Amts wegen Ausnahmen zulassen.

Die beteiligten Kreise werden ausdrücklich auf diese Verordnung aufmerksam gemacht und vor Verstößen dagegen gewarnt. Vergehen gegen diese Verordnung werden nach § 4 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis 15000 RM. bestraft.

Wollauktionsplätze in Süddeutschland

Stuttgart, 16. Juni. Wie bekannt, findet die erste diesjährige süddeutsche Wollauktion am 28. Juni in Ulm a. d. D. statt. Gegenwärtig schweben Verhandlungen, nun auch in Augsburg ein Woll-Lager für die Reichswollverwertungsgesellschaft im Hinblick auf die Ausdehnung der süddeutschen Schafzucht zu errichten. Gleichzeitig ist, falls die erforderlichen Räumlichkeiten für ein solches Woll-Lager beschafft werden können, beabsichtigt, die zweite diesjährige Wollauktion in Augsburg abzuhalten. Süddeutschland würde dann künftig drei Wollauktionsplätze erhalten, da neben Ulm und Augsburg auch Würzburg durch die dort vor einiger Zeit vorgenommene Errichtung eines Woll-Lagers zum Wollhandelsplatz geworden ist.

Ausstellung „Wasserstraßen — und Sport“ in Stuttgart eröffnet

Stuttgart, 16. Juni

Samstag nachmittag. Ein paar verregnete Kalt- und Holzboote liegen auf den grauen Fluten des Neckars. Regen strömt vom Himmel und trommelt auf das Dach der großen Halle am rechten Ufer, in der die Ausstellung „Wasserstraßen und Wassersport“ vor einer großen Anzahl von geladenen Gästen feierlich eröffnet wurde. Längs der Sitzreihen standen die Abordnungen aller dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Verbände mit ihren bunten Seidenfahnen; rechts und links vom Podium hatten ein SA-Sturm und ein SA-Marine-Sturm Aufstellung genommen. Von den Siebeln des Baues hingen die weißen Banner der Olympiade 1936 mit den fünf Ringen, eingerahmt von der Hakenkreuzfahne des neuen Reiches.

Zu der Eröffnungsfeier hatten sich Reichsstatthalter Gauleiter Murr, Generalmajor Rieck als Vertreter des Befehlshabers im Wehrkreis V, Ministerpräsident Mergenthaler, die Minister Dr. Dehlinger und Dr. Schmidt, der stellv. Gauleiter Fr. Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Strölin, SA-Standartenführer Himpele, Gebietsführer Sundermann, Strombaudirektor Konz, sowie führende Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Turn- und Sportbewegung eingefunden. Im Namen der Veranstalterin, der Stadt Stuttgart, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Strölin die Anwesenden, unter denen sich auch die Konsuln vieler europäischen und südamerikanischer Staaten befanden.

„Den Anlaß zu der Ausstellung“, so führte Dr. Strölin aus, „gaben zwei Tatsachen, an denen die Stadt Stuttgart in besonderem Maße beteiligt ist. Es ist einmal die Inbetriebnahme der Staustufe Münsterhofen am zukünftigen Neckarkanal, dessen erste Teilstrecke von Mannheim bis Heilbronn für Großschifffahrt und Wasserkraftnutzung in diesem Jahr fertiggestellt wird, und zum anderen dürfen wir in wenigen Wochen den am Neckarkanal bei Hofen gelegenen Staustee, der der Erholung und wasserportlichen Betätigung der Bevölkerung dienen soll, seiner Bestimmung übergeben.“ Nach einem Rückblick auf die Geschichte des Neckarkanals

und einer Würdigung seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung für unser ganzes Land gab der Oberbürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß nach Beendigung der Bauarbeiten an der Strecke Mannheim-Heilbronn mit tunlichster Beschleunigung der Ausbau der Staustufe Albingen in Angriff genommen und in den folgenden Jahren der Neckarkanal zunächst bis Stuttgart und später bis Albingen fertiggestellt wird. (Lebhaftester Beifall.)

Der Neckarkanal soll jedoch nicht nur der Wirtschaft dienen. Er bietet große sportliche Möglichkeiten; durch ihn soll Württemberg, das sich auf allen Gebieten der Leibesübungen sehen lassen kann und andere deutsche Städte zu überflügeln beginnt, auch auf dem Gebiete des Wassersportes einen großen Auftrieb erfahren. Landesportführer Dr. Kleit wies in seiner Ansprache besonders auf diese Absicht hin, die durch die Ausstellung größte Unterstützung erfährt, da auf ihr Darstellungen und Mittel für alle Arten des Wassersportes wie Schwimmen, Paddeln, Rudern, Segeln und Motorbootfahren vertreten sind.

Zum Schluß sprach der Ehrenpräsident der Ausstellung, Reichsstatthalter und Gauleiter Murr. Er gab die Zusicherung, dem Ausbau des Neckarkanals, einem Bauwerk, das Jahrhunderte überdauern soll, auch künftig seine vollste Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Kanal muß weitergeführt werden, heran an die Industrie, der er in erster Linie zu dienen hat. Mit dem Wunsch, daß die Ausstellung das Verständnis für die Notwendigkeit der Wasserstraßen wie auch des Wassersportes wecken möge, erklärte der Reichsstatthalter die Ausstellung für eröffnet.

Mit einem Sieg-Heilaußenführer und Reichsanzler, der der deutschen Wirtschaft neuen Auftrieb, aber auch dem deutschen Sport jene innere Sicherheit und Siegeszuversicht gegeben hat, die ihn heute befähigt, alle internationalen Wettkämpfe ehrenvoll zu bestehen, schloß die eindrucksvolle Eröffnungsfeier. Unter sachverständiger Führung traten dann die Gäste einen Rundgang durch die überaus interessante Ausstellung an.

Die Bedeutung des Männerchors im neuen Deutschland

Dr. J. Münch, Führer des Sängergaues Baden:

„Nicht Dampf und Elektrizität, nicht Bombengeschwader und Ferngeschütze sind die stärksten Mächte der Welt, sondern Glaube und Liebe. Glaube und Liebe sind letztlich der Inhalt unserer deutschen Lieder, sind auch die Triebkräfte jener, die das Lied pflegen. Zudem der deutsche Sänger in seinen Liedern, die singen und klingen von Gott und Schöpfung, Heim und Heimat, Volk und Vaterland, den Glauben an die Zukunft seines Volkes und Bodens wagt und die Liebe zu Freiheit, Ehre und Vaterland entzündet, ist er ein starker Helfer beim Werke des geistigen und seelischen Aufbaues unseres deutschen Volkes und ein Vermittler jener unsichtbaren Kräfte, die unserem Lande ewiges Leben schenken.“

Schwäbische Chronik

In Bildungen ist am Donnerstag Fabrikant Emil Adolff einem Schlaganfall erlegen. Er hat ein Alter von 56 Jahren erreicht. Mit ihm ist ein namhafter Vertreter der württembergischen Textilindustrie vom Tode hingerafft worden. Die Spinnererei J. F. Adolff AG. in Badnang, deren Mitinhaber der Verstorbene war, ist im Jahre 1838 aus einer sechs Jahre früher gegründeten Streichgarnspinnerei hervorgegangen.

Hirsauer Handballturnier

Das herrliche Pfingstwetter hat nicht nur ungezählte Ausflügler, zu Fuß, mit der Bahn und mit Fahrzeugen aller Art nach Hirsau gebracht, sondern auch eine stattliche Anzahl von Sportanhängern, deren Ziel der Spielplatz des Turnvereins Hirsau war. Der Anziehungspunkt war ein Handballturnier, das von einer Reihe der bekanntesten Mannschaften bestritten wurde und das in jeder Hinsicht als wohl gelungen zu bezeichnen ist. Besonders Interesse fanden die Frauenpieler; vor allem war man auf das Auftreten des württ. Meisters im Frauenhandball, TB. Cannstatt, gespannt. Trotz Ersatz von zwei der besten Spielerinnen rechtfertigte Cannstatt seinen guten Ruf, wenn ihm auch Turngesellschaft Stuttgart überraschenderweise durchaus ebenbürtig war. Schwächer war Georgii-Allianz Stuttgart, während Turngemeinde Schweningen in letzter Minute leider abfallen mußte.

Sehr spannend verliefen auch die Spiele der Männer, in denen sich TB. 1834 Pforzheim, eine kombinierte Mannschaft des TB. Cannstatt und der TB. Hirsau gegenüberstanden.

Ergebnisse des 1. Tages:
Frauenspiel: TB. Stuttgart — Georgii-Allianz 5:0
Frauenspiel: TB. Bad Cannstatt — TB. Stuttgart 1:1
Männerspiel: TB. 1834 Pforzheim — TB. Hirsau 11:9

Ergebnisse des 2. Tages:
Frauenspiel: Georgii-Allianz — TB. Bad Cannstatt 1:6
Frauenspiel: TB. Stuttgart — TB. Bad Cannstatt 1:1
Männerspiel: TB. Bad Cannstatt komb. — TB. Hirsau 9:8.

22. und 23. Juni 1935:



Spendet für das Rote Kreuz

Marktberichte

Calwer Wochenmarkt: Spinat 20, Bohnen 70, Tomaten 75, Rhabarber 15, Zwiebel 18, rote Rüben 12, neue Kartoffel 20, alte 5, Kirschchen 55, Precklinge 75 Pf je das Pfund; Kohlräbchen 10, Gurken 35—50, Rettiche 5—15, Blumenkohl 20—50, Sellerie 5—30, Lauch 5 bis 10, Kopfsalat 8—15 Pf je das Stück, Karotten 12—20 Pf der Bund, frische Eier 10 Pf das Stück.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 15. Juni. Großverkauf: Obst: Je 1 Pfd. Erdbeeren (Gartenprecklinge) 35 bis 65, Walderdbeeren 100, Stachelbeeren (unreife) 18 bis 20, süße Kirschchen 35 bis 45 Pf. Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 4, breite Buschbohnen 70 bis 75, Brockelerbsen 30 bis 35, 1 St. Kopfsalat 5 bis 10, 1 Pfd. Wirsing (Rohkraut) 10 bis 12, 1 St. Blumenkohl 20 bis 40, 1 Bd. Rote Rüben (neue) 15 bis 20, 1 Bd. Karotten, runde, kleine 10 bis 12, 1 Bd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7 bis 8, 1 Bd. Zwiebel mit Rohr 10 bis 12, 1 St. Gurken, große 20 bis 40, 1 St. Rettich 6 bis 15, 1 Bd. rote Monatrettich 6 bis 7, weiße 10 bis 15, 1 St. Sellerie (neue) 12 bis 15, 1 Bd. Unterlärcheimer Spargeln 25 bis 45, 1 Pfd. Schweiniger Spargeln 20 bis 35, Spinat 12 bis 15, Rhabarber 8 bis 10, 1 St. Kopfsalat 6 bis 10 Pf. Marktlage: Zufuhr in Beeren und Kirschchen noch mäßig, in Gemüse reichlich. Verkauf in sämtlichen Produkten lebhaft. In Beeren und Kirschchen reichliche Zufuhren zu erwarten. In Blumenkohl hat die stärkere Anlieferung eingeseht.

Schweinemärkte. Galt: Milchschweine 15 bis 23 Mk. — Rünzelsau: Milchschweine 21 bis 28 Mk.

Grailsheimer Schweinemarkt vom 14. Juni. Zufuhr: 8 Läufer, 595 Milchschweine. Preise pro Paar: Läufer 70 bis 104, Milchschweine 28 bis 48 Mark. Handel flau.

Absatzregelung bei Frühkartoffeln

Zum Sonderbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg ist Diplomanbauern Willibald Keutshlaender ernannt worden. Die Geschäftsstelle des Sonderbeauftragten befindet sich in Stuttgart-W, Marienstraße 50, Telefon Nr. 628 56.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Willi Waidelich, Calw

Ämtliche Bekanntmachungen. Straßensperrung.

Infolge Bauarbeiten wird die Reichstraße 379, Stuttgart-Leonberg-Weidenstadt-Calw-Calmbach, zwischen Simmozheim und Althengstett von Dienstag, den 18. Juni 1935, gesperrt, ab bis auf Weiteres.
Umleitung: Weidenstadt-Bahnhof Schafhausen-Ostelsheim-Althengstett und umgekehrt.
Calw, den 15. Juni 1935.
Straßen- und Wasserbauamt: Lüge. Oberamt: Nage.

Aktiv sein oder Zuschauer

st im Geschäftsleben die Entscheidung, von der letzten Endes alles abhängt.
Der Aktive zieht die Käufer wie ein Magnet an alles läuft in sein Geschäft. Der geruhssame Kollege darf zusehen.
Das Geheimnis des Erfolgreichen?
Er hält durch die „Schwarzwald-Wacht“ dauernd Kontakt zur gesamten Käuferschaft.

Für die Heuernte

- Sommerjoppen 3.50, 4.20, 4.50, 4.90, 5.00, 5.20, 5.50, 6.00, 6.60, 6.80.
- blaue Arbeitshosen 2.70, 3.20, 4.20
- Jeughosen 3.80, 4.20, 4.50, 4.80, 5.20, 5.50, 5.90
- Englischederhosen 5.50, 6.60, 7.70
- Kordhosen 6.60, 7.20
- Samtkordhosen 6.50, 7.20, 8.80

Paul Röchle, am Markt, Calw

Sämtliche streichfertige Del- und Lackfarben

in bester Qualität empfiehlt Drogerie u. Farbenhaus C. Bernsdorff

Natürlich wird er nicht

zugeben, daß sein Geschäft besser als das Ihrige geht, seit er infiziert, und Sie immer noch die „unnütze Ausgabe sich sparen“.

Suche ein ehrliches solides Mädchen

16—18 Jahre alt, zum baldigen Eintritt.
Riesl Menz
Feinkostgeschäft, Bahnhofstr. 29

Suche für sofort anständiges, fleißiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren für Haushalt und Mithilfe in der Wirtschaft.
Chr. Lang, „Süderbahnhof“ Pforzheim

Einen Aussteuer-Tisch

verkauft
Johs. Kirchherr, Schreiner.

Suche ein gebrauchtes Damen-Rad

noch gut im Stand.
Zuschreiben an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter J. S. 187.

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten.
Zu erfragen Teuchelweg 21.

Ihr alle

könnt mithelfen für die Stärkung Eurer partei-eigenen Amtszeitung.
Werbt neue Leser, kauft grundsätzlich nur bei Inserenten
Eurer Schwarzwaldwacht.